



Es gilt das gesprochene Wort!

Hinweis: Diese Rede kann hier als Video abgerufen werden:

<http://www.landtag.ltsh.de/aktuell/mediathek/index.html>

Kiel, 13. Oktober 2016

TOP 17, Große Anfrage Förderung des Ehrenamtes und seiner Anerkennungskultur (Drs.18/4652)

Beate Raudies:

Ehrenamt ist eine Bereicherung

Ehrenamtliches Engagement ist für unsere Gesellschaft unverzichtbar. Es sind Gemeinsinn und gelebte Solidarität, die Gemeinschaft erfahrbar machen. Viele gemeinnützige Leistungen wären ohne freiwilliges Engagement gar nicht möglich. Jeden Tag leisten Ehrenamtliche ihren Beitrag zur Stärkung unserer Gesellschaft. Damit meine ich Feuerwehrfrauen und -männer, BetreuerInnen in Sportvereinen, bei der Jugend- und der Seniorenarbeit, HelferInnen bei den Tafeln oder all jene, die in der Flüchtlingshilfe tätig sind. Allen, die sich ehrenamtlich engagieren, danke ich an dieser Stelle ganz herzlich für ihren Einsatz.

Auch von mir geht noch einmal ein Dankeschön ans Ministerium für die Beantwortung der Großen Anfrage und die umfangreiche Bilanz zum Thema Ehrenamt im Land.

Folgende Punkte sind mir besonders aufgefallen:

1. Der Anteil der Schleswig-HolsteinerInnen, die sich ehrenamtlich engagieren, ist von 2009 bis 2014 gestiegen, und zwar auf 42,7%.

Herausgeber

SPD-Landtagsfraktion
Landeshaus
Postfach 7121, 24171 Kiel

Verantwortlich:
Petra Bräutigam

Telefon Pressestelle 0431-988-13 05
Fax Pressestelle 0431-988-13 08

E-Mail pressestelle@spd.ltsh.de
Web spd.ltsh.de

2. Die Bereitschaft, sich zu engagieren, ist bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ungebrochen hoch – auch das ist erfreulich!
3. Gleichzeitig sind die höchsten Anteile an Engagierten vor allem bei den Menschen im Alter zwischen 30 und 49 Jahren zu finden – trotz Berufstätigkeit und evtl. junger Familie – sowie bei den Menschen zwischen 50 und 64 Jahren.
4. Der Anteil der Menschen, die sich in individuell organisierten Gruppen ehrenamtlich engagieren, ist weiter gestiegen – zu Lasten der Vereine und Verbände.

In den letzten Jahren haben wir durchaus Anstrengungen unternommen, um die Zahl der ehrenamtlich Engagierten zu steigern, ihre Arbeit zu unterstützen und das Engagement zu würdigen. Angesichts des demografischen Wandels ist ehrenamtliches Engagement nötiger denn je. Lassen Sie mich einige Beispiele nennen:

Mit der neuen Ehrenamtskarte wurden die Eingangsvoraussetzungen vereinfacht – schon wer drei Stunden pro Woche ehrenamtliche Arbeit leistet, kann die Karte beantragen. Und es wurden Jugendleiterinnen und Jugendleiter in den Kreis der Berechtigten aufgenommen. Alle, die sich dem Ehrenamt verbunden fühlen, sollten weiterhin für Bonuspartnerschaften werben, damit die Ehrenamtskarte noch attraktiver wird. Sicherlich wird niemand wegen dieser Karte ein Ehrenamt annehmen – aber vielleicht ist sie doch ein Anreiz und trägt zur positiven Entscheidung bei. Auf jeden Fall ist sie für diejenigen, die die Vergünstigungen in Anspruch nehmen, ein kleines Dankeschön für ihren Einsatz.

Die Feuerwehren können dank finanzieller Unterstützung durch das Land eine große Marketing- und Imagekampagne realisieren; wer durchs Land fährt, sieht überall die Plakate. Das macht Sinn, denn die Feuerwehr braucht dringend neue, vor allem jüngere Mitglieder.

Und nicht zuletzt will ich an dieser Stelle auch noch einmal auf die Broschüre „Steuerrecht für Vereine“ hinweisen, die das Finanzministerium herausgegeben hat und mit einem umfangreichen Schulungsangebot begleitet.

Man kann es gar nicht oft genug sagen: Bürgerschaftliches Engagement ist eine wichtige Säule unserer Gemeinschaft. Unsere Gesellschaft erhält dadurch ein menschlicheres Gesicht. Ohne ehrenamtliche Arbeit würden viele Aufgaben nicht so gut gelingen.

Daher ist es wichtig, immer wieder neue Mitstreiter zu gewinnen, sie von der guten Sache zu überzeugen und deutlich zu machen, wie viel Freude freiwillige Tätigkeit einem selbst gibt. Denn Ehrenamt ist auch eine Bereicherung für die Engagierten – durch gute Erfahrungen, durch Dinge die man im Engagement lernt und durch soziale Bindungen, die man aufbaut und in der ehrenamtlichen Arbeit intensiviert.